



Transformierendes Vertrauen

Bible Text: 1. Könige 19:19-21 und 2 Könige 2:1-6

Predigt to Go (16.03.2025) - Pfarrer Dr. Wilhelm Sell

EMK Sevelen

Ich habe in letzter Zeit viel über das Wesen des Vertrauens in unserer Welt nachgedacht. Ich glaube, dass Vertrauen eines der wichtigsten Fundamente für die menschliche Entwicklung ist - sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich. Ein Kind wächst gesund auf, wenn es seinen Eltern vertraut. Beziehungen blühen und werden stabil, wenn gegenseitiges Vertrauen da ist. Eine christliche Gemeinschaft gedeiht, wenn ihre Mitglieder einander vertrauen.

Allerdings leben wir in Zeiten, wo das Vertrauen immer weniger wird. Umfragen in verschiedenen Ländern Europas und Amerikas zeigen, dass das Vertrauen in Institutionen - egal ob Regierung, Kirche oder Bildungseinrichtungen - ständig abnimmt. Wir leben in einer Zeit des Misstrauens. Die Beziehungen werden immer flüchtiger und die Verbindlichkeiten kurzlebiger. Die Wegwerfkultur betrifft nicht nur Dinge, die wir kaufen, sondern auch, wie wir mit Menschen umgehen. Und das Misstrauen macht die Spaltung zwischen uns nur noch größer. Warum gibt es in der Politik und Gesellschaft so viele Gegensätze, wo man dem anderen nie mehr vertraut und immer das Schlimmste vermutet?

Ich glaube, das ist eine echte Herausforderung für uns als Gläubige und als Kirche. Aber wir wissen, Vertrauen und Misstrauen sind ja nichts Neues - das gibt's schon immer im menschlichen Herzen. In der Bibel haben wir eine Geschichte, die genau davon handelt. Schauen wir uns die Geschichte dieser beiden Männer von der Lesung an (Elija und Elischa) - klar, unterschiedlich alt, unterschiedlich erfahren, aber durch Gottes Ruf zusammengebracht. Und das alles wird durch einen einfachen Mantel symbolisiert.

Ich finde, diese alte Geschichte kann uns echt viel über Vertrauen beibringen - und zwar nicht so ein laues Vertrauen, das nur rumsitzt und wartet, sondern ein aktives Vertrauen, das wirklich was verändert. Ein Vertrauen, das nicht nur funktioniert, wenn alles glatt läuft, sondern das auch dann stark bleibt, wenn's mal richtig schwierig wird. Ein Vertrauen, das nicht einfach alles beim Alten lässt, sondern das echt die Power hat, Leben und Gemeinschaften komplett umzukrempeln.

Um besser zu verstehen, worum's geht, lass uns kurz an Elija Geschichte denken. Was war der Typ eigentlich für einer? Er war ein Prophet, der ganz allein gegen den ganzen Götzenkram gekämpft hat, den König Ahab und seine Frau Isebel vorangetrieben haben - das war so um 850 vor Christus. Er hat die Baalspriester am Berg Karmel herausgefordert und musste dann abhauen, um sein Leben zu retten, als Isebel schwor, ihn umzubringen. Und dann, in seinem tiefsten Tief in der Wüste, hat er Gott angeschrien: "Herr, es reicht! Nimm mein Leben, ich bin auch nicht besser als alle anderen vor mir." (1. Könige 19:4)

Ist das nicht genau das, was heute viele Menschen erleben? Wie viele von uns oder Leute, die wir kennen, sind schon total am Ende gewesen, wo man sich in seiner Einsamkeit fragt: "Lohnt sich das überhaupt noch, weiterzumachen?" Dieses seelische und emotionale Ausbrennen, das Elija durchgemacht hat, sehen wir heute ständig in unserer hektischen Welt. (((4))) Eine Schweizer Studie (2015) zeigt sogar, dass etwa 30% der Arbeitnehmer unter richtig heftigem Dauerstress leiden und sich fragen, ob ihre Arbeit und all ihre Mühe überhaupt noch Sinn macht.

Und genau dann, als Elija so richtig schwach und hilflos ist, lässt Gott er nicht im Stich. Stattdessen gibt er ihm etwas, wovon Elija wahrscheinlich gar nicht wusste, dass er es braucht: einen Kumpel für den Weg. Gott sagt zu Elija: "Elischa, den Sohn Schafats, aus Abel-Mehola, sollst du zum Propheten an deiner Stelle

salben." Seht ihr das? Es ist nicht Elija selbst, der sagt: "Hey, ich brauch Hilfe!" Es ist Gott, der den ersten Schritt macht, weil er genau weiß, was seinem Diener wirklich fehlt.

In 2. Könige 2:1-6 lesen wir: 1 Es war an dem Tag, als der HERR Elija zu sich holen wollte. Im Sturm sollte er in den Himmel auffahren. Gerade ging Elija mit Elischa aus Gilgal fort. 2 Da sagte Elija zu Elischa: »Bleib hier, der HERR schickt mich nach Bet-El.« Doch Elischa antwortete: »So gewiss der HERR lebt und so gewiss du lebst: Ich verlasse dich auf keinen Fall!« So gingen sie nach Bet-El. 3 Die Propheten aus der Gemeinschaft von Bet-El kamen Elischa entgegen und fragten ihn: »Weißt du, was der HERR heute tun wird? Er wird deinen Herrn Elija zu sich holen, von dir weg, hinauf in den Himmel.« Er antwortete: »Ich weiß das auch, seid still!« 4 Erneut sagte Elija zu ihm: »Bleib hier, Elischa, der HERR schickt mich nach Jericho.« Doch der antwortete wieder: »So gewiss der HERR lebt und so gewiss du lebst: Ich verlasse dich auf keinen Fall!« So kamen sie nach Jericho. 5 Die Propheten aus der Gemeinschaft von Jericho kamen Elischa entgegen und fragten ihn: »Weißt du, was der HERR heute tun wird? Er wird deinen Herrn Elija zu sich holen, von dir weg, hinauf in den Himmel.« Wieder antwortete er: »Ich weiß das auch. Seid still!« 6 Noch einmal sagte Elija zu ihm: »Bleib hier, der HERR schickt mich zum Jordan.« Doch der antwortete wieder: »So gewiss der HERR lebt und so gewiss du lebst: Ich verlasse dich auf keinen Fall!« Also gingen die beiden gemeinsam weiter.

Viel früher, als Elija den Elischa zum ersten Mal getroffen hat, hat Elischa mit zwölf Ochsespannen gearbeitet - das war damals richtig viel Kohle wert! Elischa war beim letzten Gespann, also hat er praktisch die ganze Truppe geleitet. Er hatte ausgesorgt, eine sichere Zukunft. Elija ist einfach an ihm vorbeigelaufen, hat seinen Mantel über Elischas Schultern geworfen und ist weitergegangen. Elischa hat wohl sofort gecheckt, was das bedeutet, und dann macht er was total Krasses: Er fragt, ob er sich von seinen Eltern verabschieden darf, nimmt dann das letzte Ochsespann und opfert es Gott. Und seinen Pflug? Den verbrennt er einfach, um das Fleisch zu kochen! Das heißt, er hat nicht nur sein altes Leben aufgegeben - er hat sein neues Leben richtig gefeiert, indem er alle Brücken hinter sich abgebrochen hat. Der kaputte Pflug war wie ein klares Zeichen: Hier gibt's kein Zurück mehr!

Das erinnert mich an die Worte von Jesus: "Niemand, der seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, ist geeignet für das Reich Gottes" (Lukas 9:62).

Wir leben in einer Kultur, wo jeder alle Möglichkeiten offen halten will. Wir machen schon mit, aber nur bis zu einem bestimmten Punkt - wir wollen immer noch abhauen können, wenn's uns nicht mehr passt. Ich helfe gerne, ich mach mit, ich komm mit, aber sobald es nicht mehr nach meinem Kopf geht oder meine Regeln nicht mehr gelten, bin ich weg. Beziehungen, Jobs, die Kirche und sogar unser Glaube - alles ist irgendwie auf Probe, mit Bedingungen verknüpft und kann jederzeit gekündigt werden, wenn was "Besseres" kommt oder wenn's nicht mehr das ist, was ich will.

Nach einer langen Zeit kam dann dieser Moment, wo Elija dreimal versucht hat, Elischa loszuwerden: "Bleib hier." "Warum hat er das gemacht? Vielleicht hat er Elischa den Trennungsschmerz ersparen wollen oder ihn vor etwas schützen wollen, was er kommen sah. Vielleicht hat er auch einfach allein sein wollen, wenn es richtig hart wird. Aber Elischa hat jedes Mal dasselbe gesagt: "Ich verlasse dich nicht."

Das ist echte Loyalität, wenn du eine Berufung hast - nicht aufgeben, auch wenn es viel einfacher wäre. Da sein, besonders wenn es richtig schwer wird. Kennen wir das nicht alle? Wenn wir bei einem geliebten Menschen bleiben, der todkrank ist. Wenn wir in einer Beziehung mit einem Verwandten, Freund oder Partner bleiben, obwohl's gerade total stürmisch ist. Wenn wir weiter in unserer Kirche mithelfen, obwohl die Begeisterung nicht mehr so stark ist, oder wenn wir nicht mit allem einverstanden sind und uns fragen: "Bringt das überhaupt noch was?" Und manchmal fühlen sich selbst die einfachsten Sachen an wie riesige Herausforderungen.

Die Treue von Elischa erinnert mich total an Jesus, der bis zum Schluss durchgehalten hat. "Er hatte die Seinen in der Welt geliebt, und er hat sie bis zum Ende geliebt" - so steht's in Johannes 13:1. Am Kreuz hat Jesus gezeigt, was echte Treue wirklich bedeutet - er hat nicht aufgegeben, obwohl der Preis unglaublich hoch war. Er ist seinem Auftrag, seiner Berufung und seiner Hingabe treu geblieben, sogar als er dem Tod ins Gesicht schauen musste.

Aber denkt dran: Jesus ist nicht diesen Weg gegangen, weil wir es verdient hätten - sondern aus Liebe! Und wenn Christ sein heißt, mit, in und unter Christus zu leben, wenn es bedeutet, dass er in meinem Leben echt präsent ist, dann heisst Christ sein auch, mutig Verbindlichkeit zu zeigen. Es bedeutet, jemand zu sein, der da bleibt, der nicht aufgibt, der bis zum Ende mitgeht - nicht weil der andere es verdient hat, sondern aus Liebe. Klar, ich weiss schon, das heisst gegen den Strom zu schwimmen und anders zu sein als der Rest der Gesellschaft. Es bedeutet, gegen unseren natürlichen Egoismus anzukämpfen und gegen den Drang, Macht über andere auszuüben.

Für mich zeigt diese Geschichte von Elija und Elischa etwas richtig Wichtiges über Vermächtnis. Was Elija angefangen hat, ist nicht mit ihm gestorben. Es ist durch Elischa sogar noch größer geworden. Wenn wir anderen Menschen vertrauen, wenn wir in sie investieren, wenn wir sie einladen, an Jesus zu glauben und Teil seiner Gemeinschaft zu werden, dann wirkt unser Einfluss viel weiter als nur unser eigenes Leben. Mit wem gehen wir eigentlich gemeinsam? Das ist übrigens genau das, was Nachfolge bedeutet.

Was will uns diese alte Geschichte heute sagen? Ich hab vier praktische Ideen gebracht:

Erstens: Erkenn den Mantel, der auf dir liegt. Der erste Schritt ist zu verstehen, dass Gott schon seinen Mantel über dich geworfen hat. Nicht Elijas Mantel, sondern den von Jesus. Das ist kein Zufall, dass in der Geschichte vom verlorenen Sohn der Vater seinem wiedergefundenen Sohn neue Mantel gibt. Der Sohn kriegt auch einen Ring, der für sein neues Leben steht - ein Leben, das auf der Liebe des Vaters basiert. In Jesus bist auch du berufen und ausgewählt worden für ein Leben, das mehr Sinn hat. Diese Berufung hängt nicht davon ab, was du geleistet hast, sondern von der Liebe dessen, der dich gerufen hat. Elischa wurde berufen, als er gerade auf dem Feld arbeitete - mitten in seinem normalen Alltag. Genauso ruft Gott dich genau dort, wo du gerade bist.

Zweitens: Entscheide, was du aufgeben musst. Elischa hat seine Ochsen geopfert und seinen Pflug verbrannt - das war ein krasser Schritt der Verbindlichkeit. Auch wir stehen auf unserem Weg vor Entscheidungen, was wir zurücklassen müssen. Gewohnheiten, die uns gefangen halten. Beziehungen, die uns runterziehen. Ziele, die unsere ganze Kraft fressen, aber unserer Seele nichts geben. Vertrauen in Sachen, die uns innerlich keinen Frieden bringen können. Ich selbst entdecke immer wieder Lasten, die meinen Glaubensweg schwerer machen und die ich unterwegs abwerfen muss und die mir noch mehr Freiheit und Frieden bringen.

Drittens: Leb eine Treue, die gegen den Trend geht. In unserer Welt der Wegwerfbeziehungen, wo jeder alle Optionen offen halten will, entscheide dich, wie Elischa zu sein - jemand, der da bleibt, der nicht wegläuft, wenn's schwierig wird. Bleib treu an der Seite deiner Verwandten, Freunde, in deiner Ehe, in deinen Freundschaften und in deiner Gemeinde, auch wenn nicht alles so läuft, wie du es dir vorgestellt hast.

Viertens: Gib den Mantel weiter. Wenn du schon länger mit Jesus unterwegs bist, wer sind dann die "Elischas" in deinem Leben? Wen schickt Gott gerade in dein Leben, damit du ihn einlädst, mit dir zusammen zu gehen? Um Gottes gute Nachricht weiterzugeben? Der echte Sinn im Leben liegt nicht darin, was wir selbst erreichen, sondern in den Menschen, die wir stärken, mit denen wir teilen und mit denen wir gemeinsam das Evangelium und den Leib Christi größer machen. Denkt dran, im Leib Christi ist jede Menge Platz. Hier in der EMK Seleven haben wir übrigens richtig viele Stühle!

Wisst ihr, Gott zu vertrauen und seinem Weg für unser Leben zu vertrauen, hat echt eine Kraft, die uns verändert! Nicht so ein theoretischer Glaube, sondern ein Vertrauen, das uns zum Handeln bringt und uns vorwärts schiebt. Gott lädt uns ständig ein, Teil seiner Bewegung in der Welt zu sein. Er will uns dabei haben, in seinem Traum mitzumachen. In Jesus zieht er uns den neuen Mantel an und schickt uns los, um seine Gegenwart in der Welt und im Leben der Menschen zu sein.

Wir haben nicht nur so einen symbolischen Mantel bekommen - nein, mit Jesus haben wir den Geist des lebendigen Gottes selbst empfangen! Dieselbe Power, die Jesus von den Toten auferweckt hat, wohnt in dir und mir. Wir sind auf dieser Reise nicht allein. Wir müssen unsere Probleme nicht mit unseren eigenen mickrigen Kräften lösen.

Manchmal fühlen wir uns vielleicht wie Elija in der Wüste - total erschöpft, entmutigt, und denken: "Das ist alles zu viel" oder überlegen sogar aufzugeben. Aber ich bin überzeugt, dass derselbe Gott, der Elija neue Kraft gegeben hat, auch hier ist, um uns wieder aufzutanken! Vielleicht erkennst du dich eher in Elischa wieder - gemütlich in deiner Routine, aber du spürst diesen unbequemen Ruf zu etwas Größerem. Trau dich zu vertrauen! Trau dich, diesen Glaubensschritt zu machen!

Die Welt sagt uns: "Halte dir bloß alle Möglichkeiten offen. Leg dich nicht zu sehr fest." Aber Gott lädt uns zu einem Leben mit radikalem Vertrauen ein. Er will, dass wir aus unserer Komfortzone rauskommen und uns auf ein Glaubensabenteuer einlassen, das nicht nur unser eigenes Leben umkrempelt, sondern auch andere Menschen mitreißt! Gott sucht Männer und Frauen, die wie Elischa mutig genug sind, die Pflüge ihrer Vergangenheit zu verbrennen und Gottes Ruf mit allem, was sie haben und sind, zu folgen!

Es ist Zeit, dass wir wie Elischa sagen: "So wahr der Herr lebt, ich lass dich nicht im Stich!" Wir haben den Mantel von Jesus an, wir haben die Zusage, dass der Heilige Geist mit uns geht, und wir sind eingeladen, ohne zu zögern einen Glauben zu leben, der sich verpflichtet, die Liebe und Erlösung von Jesus praktisch zu leben. Vertrauen wir auf den Gott, der niemals versagt, der niemals weggeht, der immer hält, was er verspricht! Und möge der Gott von Elija und Elischa uns verändern und unser Leben zu einem lebendigen Beweis der Kraft des Vertrauens machen! Möge durch uns unsere Gemeinde ein Ort werden, wo noch mehr Menschen treue Weggefährten im Glauben finden. Mögen wir das Licht Christi sein, wo immer wir auch sind.

Amen!